

2. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 149, Freitag, 23. März 1900. (Morgen-Ausgabe.)

Leipziger Ortsgruppe
des Allgemeinen deutschen Frauenvereins.

Leipzig. 20. März. Gehört wurde den Miteinander und Göttin ein Vortrag des Prof. Botte Windheil über „Die praktische Thätigkeit der Frau im Kunstgewerbe“ gehalten, in dem die Rednerin folgendes ausführte. Wer die großen Ausstellungen in Berlin, Dresden, München u. a. ähnlich zu besuchen pflegt, wird aufgefallen sein, welch' anderes Charakter dieselben in den letzten Jahren angenommen haben. Sonst hatten wir einfache Räume zu durchwandern, an deren Wänden Bild auf Bild hing, und war selten, dass ein plastisches Kunstwerk einen Augen einen erwünschten Ruhpunkt. Jetzt schließen sich den mit Malerei bestimmten Räumlichkeiten kleinere Gemächer ein, die ein vollkommen anderes Gepräge an sich haben. Von einer weiblicher, häuslicher Art lebend sich nur wenige Bilder ab, das übrige geben vorzügliche Kunstwerkeien der Wandfläche eine reiche Decoration. Außerdem zielen den Raum Modelle von genaueriger künstlerischer Form, zierliche Stiderina schmückende Tassen und Decken, und Scheinkniften leuchten farblose Gläser und Töpferin, Gebrauchsgegenstände aller Art erregen unsre Bewunderung; mit einem Worte, wir sind im Reiche der dekorativen Kunst. Die wohl zuerst in München aufgebrachte Vereinigung von Gemälden und Kunstabwerken wurde vom Publicum mit großem Interesse empfangen, ebenso wie die Dekorations-Gesellschaft thätigen Künstlern aber mit hellem Jubel be-

Stetet stellt eine Ausstellung in dem Atelier einer Fabrik. Über törichtige Kräfte finden auch sonst genügende Gelegenheit, sich zu behaupten, der Verbrauch von künstlerisch wertvollen und gut und billig herzustellenden Erzeugnissen ist ein enormer. Giebt doch jedem Möbelstück, jedem Geschirr, jedem Glas, jedem Schmuckstück u. s. w. ein künstlerischer Gedanke zu Grunde, der herabgesetzt und zum Zwecke der Ausführung böslich beseitigt werden muß. Die Preise für Tapetenwaren sind augenscheinlich gefallen, doch ist das Bedürfnis nach neuen Formen für Beleuchtungslörper enorm gestiegen. Wenn so liegt der Nachdruck einer Menge von künstlerischen Kräften im Bewegung, und vollends der Postkartenfanatismus beschäftigt Hunderte von Künstlern. Die Täglichkeit in der Fabrik hat den Vortheil eines schnellen pecunären Erfolges für sich, zwangt aber auch zur Häuflichkeit in dem Geschmack des Fabrikanten und des Publicums. Wer also nicht gerade auf den materiellen Erfolg gleich angewiesen ist, wird das freie künstlerische Schaffen vorziehen. Dazu gehört ein rasches Erfassen der Kunstbedürfnisse der Zeit, aber auch laufmännische Gewandtheit, die den deutschen Frauen in gleicher Weise abgeht, wie sie der Engländerin und Amerikanerin im Blute liegt.“ Die Vortragende wirkt dann noch auf ethische neue Erneuerungszeuge hin, die auch dem Raumsgenötre gäutzen sollen, so das Wohnungseinrichten, Decration der Aufklagessäle, Ausbildung von Festseelen u. s. w. und schließt dann mit den Worten: „Darin gerade liegt die Macht der Decrations-Kunst, daß sie die Schönheit hineinträgt in das tägliche Leben, daß sie Alles harmonisch gestaltet, was sie berührt, und damit die Menschheit lebet, selbstlich zu empfinden.“

Die Vorsitzende, Fräulein Auguste Schmidt, hatte die Versammlung eröffnet und dabei in ihrer warmherzigen Weise auf das Ehrenvolle der Arbeit hingewiesen und auch darauf, daß das Kunstgewerbe am meisten den idealen Forderungen der Frauenbewegung entspräche. Zum Schluß dankte sie Fräulein Windscheid für ihren inhaltsreichen Vortrag und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß der Staat auch in Sachen des weiblichen Kunstgewerbebetreibenden ein größeres Entgegenkommen als bisher zeigen, sich nicht nur seiner Tochter, sondern auch seiner Töchter annehmen möge.

schule besuchten, während bei 3 Schülerinnen noch keine Entscheidung getroffen ist.

Auch im Laufe des letzten Jahres hat die Schule vielzahl aufwändiger Besuch (aus Delitzsch, Zegebin, Neutrebb, Hamburg, Göttingen u. s. w.) gehabt und wurden diese Einrichtungen viel besichtigt und gelobt. Der Bericht liegt zum Schlusse der städtischen Corporationen für das Interesse an der Schule und die Unterstützung herzlichen Dank; ebenso den beiden Behörden der Schule, Arl. Gott und Arl. Röde, von denen die ersten leider ihre Thätigkeit am 31. März d. J. aufgegeben. — Die Einnahmen der Schule — Eintrittsgelder und Abstiegsgelder — betragen im abgelaufenen Jahre 892 M., die Ausgaben für Gehalt, Belaufung, Beleuchtung, Fleisch, Gemüse u. s. w. zusammen 4782,20 M., der nötige Rückstand stellt sich daher auf 3890,20 M.

berufen. Die Stellenvermittlung erfüllte nun den
Wertzuwachs der Geschäftsinhaber und der Handelsgeschäften in
gleicher Weise, sie ist bestimmt für beide Theile kostengünstig.
Während im ersten Geschäftsjahre 50 Besetzungen erfolgten, stieg
die Zahl im zweiten Jahre auf 172, die zum Theil recht vor-
heilsreich waren. In der Beamtin des Verbandes, Frau
Heubel, ist eine Persönlichkeit gewonnen worden, die durch
Wenigkeit und Interesse für die Aufgaben des Verbandes
sowie durch souveräne Tüchtigkeit im Staate ist, den Ver-
band auf das Beste zu fördern. Der Senat hat sich bei allen
Vereinsarbeiten beteiligt und ist besonders dazu, wenn es sich
um ein fachgemäßes Eingreifen handelt, energisch für die Sache
eingezetzen. Die Vereinsleitung, Frau Dr. Ruhnow, und der

Sparverein für Confirmanden-Aussteuer.

Leipzig, 21. März. Wie beobachten in unserer Zeit so vieles, worüber man sich nicht freuen kann. Ausfehlung gegen Autoritäten, Verstöße gegen Recht und Gesetz, gegen Sucht und Sitten, verbunden mit Arbeitslosen und Genussucht findet man aller Orte. Doch es geschieht auch sehr viel Gutes in der Welt, nur daß es nicht immer so offen vor Aler Augen liegt, wie die von der Tagespresse gewissenhaft registrierten Uebertritteungen, Vergehen und Verbrechen. Wieviel wird nicht gethan für das Wohl der leidenden Menschheit im Stille noch jedmder Richtung, zumal in einer Stadt, wie in unserem Leipzig. Da den ruhig zu Hause im Verborgenen arbeitenden sogenannten Institutionen gehören auch der oben genannte Verein, welcher die Fünf- und Zehnpfennige der sparenden Kinder in Empfang nimmt, verwaltschaftet und zinsstetigend anlegt, um dōren dann zu ihrer Confirmation die Sorge für die Aussteuer abzunehmen. So wurden für die Ostern ausbezahlt bis jetzt an 1840 Confindanten 103 303,70 M. Die Vertheilung auf die einzelnen Stadtgebiete ist folgende:

Die Vertheilung auf die einzelnen Gläubiger ist folgende:
Es erhielten ins 610 Gulden und 61,82 D.

	1883	Constituenten	64 970,11
Baldnaudorf mit Schleißhaus	304	-	14 968,25
Bindensee	127	-	8 409,96
Gößlitz mit Guntersdorf	98	-	5 931,07
Hirschfeld mit Weidelsdorf	83	-	4 642,48
Kleinröhrsdorf	76	-	4 381,83

D) Kontingenzien 103 308,70

Städtische Haushaltungsschule zu Leipzig-Vlaamsh.

Der Reizer der Schule, Herr Director Böhme, erhielt im
dieses Jahr wieder einen ausführlichen Bericht über die
Tätigkeit der Anstalt im abgelaufenen Jahre 1899/1900. Da-
mit wurden mit aus der Schule entlassene Mäd-
chen in dem angegebenen Zeitabschnitt zweierzehn Fälle
gehalten, und zwar wurde in beiden der Unterricht nach den
gewöhnlichen Plänen, der sich als durchaus zweckmäßig erwiesen hat,
beibehalten; auch bewegte sich der Unterrichtsbetrieb in den bis-
herigen Gleisen.
Zum I. beginn VI. Kurzus, von Ostern bis Michaelis 1899,
wurden sich über 80 Schülerinnen gemeldet; es werden verjüngt
seit 60 angenommen. Die meisten von diesen waren die
Tochter von Handwerkern, kleinen Beamten und Wittwen
oder Weggang, Krankheit, Annahme eines Dienstes ging diese
Saison bis zum 23. August, an welchem Tage die Schule einen
feierlichen Ausflug nach dem Hochkar Berg unter-
nahm, bis auf 50 zurück. An der Prüfung am 22. September
waren 48 Schülerinnen Theil; mit der Hälfte derselben wurde
die Probelehr abgehalten, für welche die Aufgaben durch das
Gesetz bestimmt waren; von den anderen Schülerinnen nahmen
eigene Räthe vor, andere plätteten, nähen, stopfen u. s. f.
Am Ende des Michaelis 1899 abgehenden Schülerinnen wollten 18
einen Dienst treten, 3 eine Auswärting annehmen, 14 in
der Erbbaue verbleiben, 12 die südböhmische Haushaltungsschule
besuchen, 3 das Schuhwerk erlernen. — Am 2. October
beginnt der VII. Kurzus, aber mit 23 Schülerinnen. Michaelis ist eben, bei viele der Mädchen bereits eine Stelle ange-
nommen haben, kein günstiger Termin für die Amtsumbildungen,
wie dies sich dieses Jahr wieder zeigte. Die Schülerinnen gehörten
Allgemeinen denselben Vergnügungsvereinen an, wie die be-
herrschenden Kurzus. Am 21. December wurde die Weih-
nachtstage abgehalten, am 30. März wird der Kurzus mit einer
Aufführung geschlossen werden.

Die Anmeldungen zu dem ersten Turnus (VIII.) des nächsten Schuljahres sind so zahlreich erfolgt, daß derselbe mit 60 Schülertinnen begonnen werden kann.

Weiter hat man im Leipziger im vergangenen Jahre den Wer

gerade, schon die Schulmädchen zum offiziellen Besuch des hauswirtschaftlichen Unterrichts heranzuleiten. Mit zwei L. Wöhrendienstliche der Bezirksschule in Blagwitz sollte man diesen Versuch an, um zuerst die eine Klasse mit 30 Schülern am Sonnabendvormittag von 8 bis 12 Uhr, die andere mit 27 Schülern am Sonntag Nachmittag von 2 bis 6 Uhr unterrichtet. An Sonntagnachmittagen würden von den Wöhren einer jeden dieser Klassen unterrichtet 14 Milch-, Wehl- und Eierspeisen, 8 Fleisch-, 8 Fischspeisen, 11 Gemüse- und 8 Kartoffelspeisen u. s. f. im Gange 58 Gerichte. Die hergestellten Speisen und Getränke sind dann von den Schulmädchen in Reinheit mit den Lehrerinnen verglichen worden, ohne daß dieser einen Beitrag zu den Herstellungskosten zu zahlen boten. In theoretischen Unterrichten wurde mit ihnen der Hand- und Haushalt, das Reinigen der Wohnräume, die Behandlung der Geschwüre, der Wäsche, der Schnitte und Brandwunden, die Erhaltung der verschiedenen Nahrungsmittheil, die Milch- und Butterproduktion, das Ei, Obst, Gemüse, die Kartoffel, Hülsenfrüchte, das Fleisch, die Fette, die Fische, das Brot und verschiedene Mittel beschrieben.

Von den 57 Volksschülerinnen, die den Unterricht abgeschlossen haben, besuchten, wollen 24 in einem Dienstleben, 18 im Elternhause bleiben, 5 eine Aufwartung übernehmen, 3 in ein Geschäft gehen, je 1 das Schneidern, die Buchführung und die Stenographie erlernen, 1 die Haushaltung.

1540 Konsumanten 103 308,70.
Das sind achtunggebietende Zahlen. Und mit groß ist der erzielbare Werth dieser Einrichtung, die Erziehung zur Sparsamkeit.

Reden dem Gewinnerfolge sonnne der Verein auch in diese Jahre wieder eine Anzahl würdiger und bedürftiger Spender — ihre Zahl betrug 25 — mit Prämien im Gesamtbetrage von 340 M. belohnt. Die Mittel hierzu waren durch freiwillige Beiträge, insbesondere vom Rathe der Stadt und der „Stiftung eines Menschenfreundes“ gütig beschafft worden. Gestern Abend 7 Uhr versammelten sich nun die glücklichen Empfänger, manche Begleitung der Mutter, in der Sacristei der Thomaskirche. Nach dem gemeinschaftlichen Gefange des Gefangene schied Mr. Schröder Herr Dr. Mattonius, der treisengute Vorsitzende des Vereins, eine herzliche Ansprache an die kleine Versammlung. Er ging davon aus, daß in wenigen Wochen wiederum für diesen Tag der Confirmation nahe. Mit Freude und Dank gedachten sie gewiß alle dieses so wohltätigen Tages und der Gnade Gottes, die sie bisher glücklich geführt. Doch der Tag der Confirmation gewöhnet nicht nur Freude, es bereite auch sehr vielen Familien Sorge, ob schon die Sorge wenig passe zu den hohen Entschärfungen, die da ein Jeder bei sich halten soll. Die den letzten Tagen zurückgezählten Beträge mit Gewinnantheil sollte die Sorge beheben helfen. Denen aber, die nur wenig sparen und immer nur geringe Beiträge zu leisten vermögen, konst aber recht brav und würdig sind, solle die Guthaben durch diese „Prämie“ etwas verbessert werden. — Des Weiteren enthielt der geschätzte Redner ein zweitliches: 1) Gei sparsam und halte zu Rath! Wie mancher Großvater wird Leben unanständiger Weise verschwendet und geht verloren; wie kommt ist es da, wenn man spart. Gott hat einen wunderbaren Segen auf das Sammeln gelegt. 2) Gei wohltätig und übe die Wohlthatigkeit! Die Schrift ruft uns zu: Wer heilte und schafft mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß habeist zu geben den Dienstigen. Vor Allem soll Derjenige, dess Verhältnisse sich einst glänzend gestalten, des Hilfsbedürftigen annehmen. — Hierauf folgte die Auszahlung der verfügbaren Summen durch den Hauptclausier des Vereins, Herren Preuß, L. H. Krause, und mit dankenswertem Herzen und mit Dank gebraud wurden die Beträge entgegengenommen. Der Gefangene schließt die vorerwähnten Lieder beschloß die inter-

Der Verband Kaufmännischer Gehilfen zu Leipzig

zu Leipzig
hielt am 8. März 1900 seine Hauptversammlung ab, in der Vorsitzende, Herr Regierungsbaurat Dr. Tausch, den Bericht über den Verlauf des zweiten Vereinsjahrs erstattete. Der Verein hat sich außerordentlich erfreulich entwickelt. Er bereitete die Vereinskosten durch die Beiträge der ordentlichen Vereinsmitglieder dessen können und war in der Lage, die Beiträge der wohlwollenden Hörner der Sozietät ausschließlich dem humanitären Aufbau des Verbandes, dem Fonds für Unterhaltungsmittel und die spätere Errichtung eines heimischen Weltcafé zu widmen. Die Mitgliedszahl ist im zweiten Vereinsjahr auf 574 gestiegen, davon sind 450 ordentliche und 124 außerordentliche Mitglieder. Einige Hörner haben die Sozietät durch einmalige Gaben gefördert. Die Errichtung der Geschäftsstelle hat sich nach jeder Richtung hin möglich wieden. Die Angestellten haben sich Rath und Weisheit in
der Geschäftsstelle zu schaffen gesucht, um sie bei den verschiedenen Bel

werden, noch es als gewöhnliche Vorleserinnen seien. Am 20. April wurden zwei Delegierte zur Vertretung des Verbandes für die Jahrestagung des Deutschen Verbandes auf männischer Vereine gewählt, die am 6. Juni in Eisenach stattfand. Am 1. August erfolgte sodann der Bericht der ersten Delegirten. Am 23. Juni hielt das Vorstandsmitglied Franz Dr. Gerhardt-Wilhelm einen sehr lebhaften Vortrag über die Volksdichterin Johanna Mabrofius, wozu die Recitation einer Strophe von deren Gedichten knüpfte. Der 10. Oktober war, in Erinnerung an Goethe's 150jähriges Sterntodjahr, ein Goethesfest gefeiert worden. — Die sieben Sonntags-Spaziergänge in die Umgebung von Leipzig erfreuten sich großer Beliebtheit. Diese Ausflüsse fanden meist eine rege Beteiligung. Besonders die Mitglieder, die ohne Familie sind und wenig Gelegenheit zu beratigen Ausflügen haben, sind sehr dankbar für die für Adörfer und Zeitgleich wohltuende Erfrischung. Unterhaltungsabende hatte der Verband diese zu verzeichnen. Am 19. Februar fand ein Goethifest statt. Am 9. April wurde ein Concert zum Besten des Heims veranstaltet. Das Programm, das ausschließlich musikalisch weiblichen Nummern enthielt, hatte so viel Fesselndes, daß die Begeisterung der Zuhörer nicht geringe war. Am 23. November war ein gemütlicher Abend angekündigt worden, an dem Vereinsmitglieder sich durch Declamationen und Gesang um die Unterhaltung bemüht hatten. Den Schluss der Verbandsveranstaltungen des Jahres bildete die am 27. Dezember erfolgte Christfeier. Gesamtlebte die Feier ein. Declamation erhöhte die Feststimmung und eine nierenfeste Lektüre fand den Beifall der Mitglieder. Die Gesellshaft wurde, außer an den genannten Vereins- und Unterhaltungsabenden, noch besonders durch die Montags-Vereinigungen im Cafe Hanßl geprägt, bei denen es mehrheitlich vergnügt hinging und wohruhig Gelegenheit geboten war, daß sich viele der einzelnen Mitglieder herzlich an einander anschlossen. — Nicht unerwähnt soll es bleiben, daß dem Verband die Vergnügung zu Theil geworden ist, Bühne zu den Symphonieconcerthen und Lichtvorführungen zu erhalten, die für einen bestechenden Preis hünftigeren Gewinn und Erhebung in edelster Form bieten. Eine neue Verbandsveranstaltung ist die neu begründete Bibliothek, die 14 Glände zählt und einzlig durch Verbandsmitglieder gehörte werde. Es sollen noch weitere Kreise für die Vergnügung dieses wichtigen Zweiges des Verbandes gewonnen werden. — Der Unterstützungs-fonds, der im vergangenen Jahr für die Mitglieder angelegt worden ist, die sich in einer drängenden Lage befanden, hat in einigen Hälften kleine Darlehen gestohlet. Der Fonds für ein später zu begründendes Heim hat durch einige Zuwendungen von wohlwollenden Gönnern ein erfreuliches Wachsthum erfahren, doch reicht er noch bei Weitem nicht für eine Gründung in einem bescheidenen Umfang aus. Hier wäre edlen Menschenfreunden Gelegenheit geboten, in Wohlwollen zu bestätigen, denn es wäre im Interesse vieler alleinstehender Frauen und Mädchen, die im Kampfe um das tägliche Brod stehen, erlaubt, daß ihnen ein Helm gehörte, in dem sie mit Berufsgenossen vereint leben könnten. Wäre es für die Pflege der verschiedensten Zweige des Vereinlebens von Vorteil, wenn sie sich um einen Mittelpunkt vereinen könnten.

Der Verband, der alle erwerbstätigen Frauen und Mädchen, die sich bei hausmännischer Tätigkeit widmen, benötigen möchte, sieht seine Aufgabe darin, den Stand Handelsgehilfinnen in beruflicher, sozialer und ethischer Beziehung zu leben. Möchten es die Handelsgehilfinnen unangemessen für seine Weiblichkeit schätzen,

**Trotz
der höchsten Wollpreise**

Bin ich durch ein Abkommen mit einem der grössten Fabrikanten und
meine eigenen vortheilhaften Abschlüsse in den Stand gesetzt

**circa 100 000 Meter
neuester Kostüm - Stoffe**

nur bessere Qualitäten

**zu ausserordentlich billigen
Preisen anzubieten.**

Belge, Cover-Coat, Mouliné, Kammgarn
in den Preislagen von Mk. 1,25 bis 3,-.

A black and white photograph of a person's arm and hand. The hand is pointing its index finger upwards towards the top of the frame. The person is wearing a dark, ribbed or textured sleeve on their upper arm. The background is plain white.

**Aug.
Polich.**

**Aug.
Polich.**